

## Serra Frühling

Noch ruhen alle Knospen still,  
Kein Schmetterling den Tag durchschwebt,  
Doch von dem kleinen Bäumchen schrill  
Sich lustiger Gesang erhebt -.  
Wenn ich auch nicht versteh' dies' Lied,  
So seh ich doch, **dies'** Bäumchen blüht,  
Das sehen auch die Sänger.

Das ist ein toller heller Sang,  
Ganz ohne Melodie und Takt,  
Ein Durcheinander kurz und lang,  
Mit Schleifen, Trillern noch verzwackt,  
Und doch ist es ein schönes Lied,  
Denn fruhlingsfroh dies Bäumchen blühet;  
Der Winter währt nicht länger.

Die Hecken schon grünen,  
Der Bach der wird seicht  
Und das Herz ist mir wieder  
So froh und so leicht.

Die Knospen, die brechen  
An Weiden und Rohr  
Und die Vöglein die fliegen  
Zum Himmel empor.

Sie singen ein Liedchen  
Voll Dank und voll Lust,  
Und auch ich hab zum Singen  
Nichts Schonerer gewusst.

Auch der Kampdorn steht in Blüte,  
Auch das Schlepgrass rispelt weiss,  
Denn die ew'ge Sonnengute  
Umstrahlt sie hell und heiss.

Und die Spatzen hüpfen munter,  
Und die Wespen summen laut,  
Denn die Welt wird immer bunter  
Soweit man in die schaut.

Wenn die Dornen Blüten treiben,  
Wenn die Wespen summen toll  
Und da will auch ich nicht bleiben  
Zuhause gedankenvoll.

Darum bin ich auf den Wegen,  
Darum sing ich froh und frei  
Bei dem wandernden Bewegen  
Mein Liedchen mit Juchhei!

Sooft das Lachen und Läuten  
In meiner Brust erklang,  
Musst' ich den Frühling deuten  
In einem frohlockenden Sang.

Auch heut, da mich Blüten erregen,  
Die Blüten im wärmenden Wind,  
Da strömt es wie gütiger Segen  
Auf ein geliebtes Kind.

Und Blumen und Blätter und Wehen,  
Sie rühren ans Herz mir so mild,  
Wie jedesmal es geschehen, -  
Du altgeliebtes Bild.

Der allerhöchste Zweig am Baum,  
Er blüht und blüht allein,  
Die andern regen sich noch kaum  
Und recken kahl sich in den Raum  
Im Frühlingssonnenschein.

Doch unten blüht auf dem Rondell  
Der Blumen schönste Pracht;  
Die Primeln sind wie Augen hell  
Und von den Veilchen Well' auf Well'  
Erhebt der Duft sich sacht.

Es blüht die Spitze und der Grund.  
Dazwischen geht mein Blick,  
Dazwischen steht noch manche Stund  
Bis alles blüht und alles bunt  
Für mich und mein Geschick.

Springwelle im Fluss,  
Glutwind im sonn hohen Strahlen  
Und meines Herzens Pulsen und Prahlen!  
Lenzliebe – Liebe,  
Süss ist dein Kuss.

Viel Blüten sind weiss,  
Wie schön!  
Aber die roten sind wahrer,  
Sind aller Herzen leuchtende Offenbarer;  
Das lenzjunge rote und drängende Blut,  
Der hoffende wagende, jagende Mut  
Sind heiss!

Der Morgen kürzt die langen Schatten,  
Aus allen Wegen steigt es leicht  
Wie zarte Wölkchen, die Rabatten  
Sind grüengekrönt und glänzend feucht.

Ganz langsam geh ich nun  
Die Wege ab und an,  
Der Tau an meinen Schuh'n  
Rollt zögernd in die Bahn.

Und an der schönsten Stelle,  
Da kommt's mir in den Sinn,  
Wie in des Morgens Helle  
Ich doch so einsam bin.

Fonte: *Serra-Post Kalender*. Ijuí, Ulrich Löw ,1971, p. 115-116.